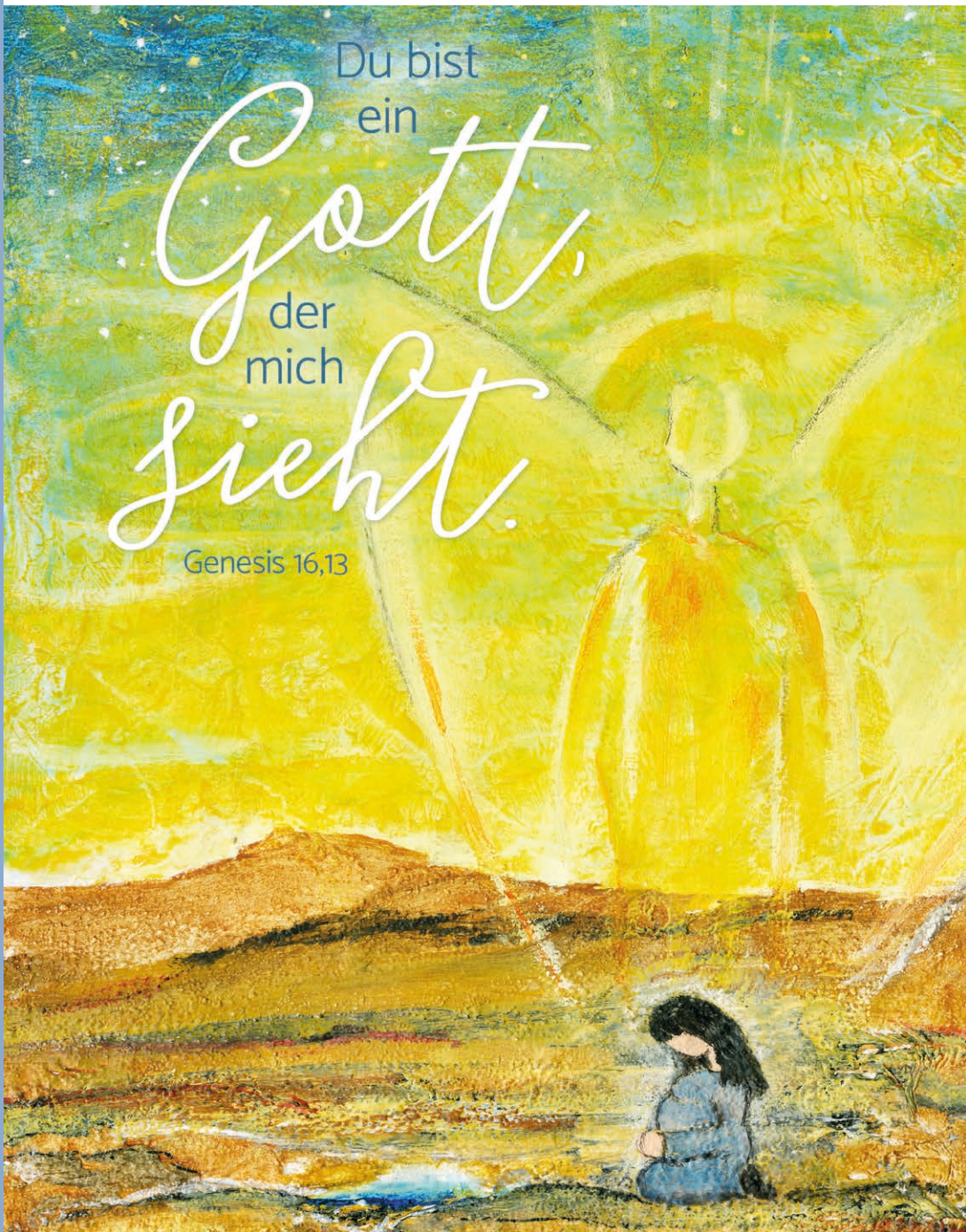
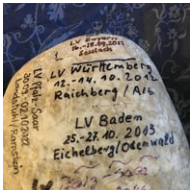
Bayern

Rundbrief

März 2023





Inhalt

angedacht

4 „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.“

Rückblick

6 Herbstwanderung
8 Mitgliederversammlung
14 Studientag

Gastbeitrag

18 Jochen Klepper – Literat und Liederdichter

Termine

11 Kirchentag Herbstwanderung
20 Studientag

Rubriken

3 Editorial
22 Personalia
23 Kontakt

Impressum

Herausgeber: Evangelische Akademikerschaft in Deutschland, Landesverband Bayern e.V.
V.i.S.d.P.: Beatrice Schmeißer, beatriceschmeisser@yahoo.de
Titelbild: Acryl von U. Wilke-Müller © GemeindebriefDruckerei.de
Bilder: S. 3: designkomplott; S. 2 (1), 6, 7: Rolf Freudenberg; S. 2 (3), 20: Olaf Schneider, pixelio.de; 21: L. Hemmann, Rest: pixabay
Druck: Nova-Druck GmbH, Nürnberg

Interviews oder Artikel, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

mit der Jahreslosung möchte ich Sie im Jahr 2023 begrüßen:

„Du bist ein Gott, der mich sieht."

Auf dem Titelblatt sehen Sie ein Aquarell der Künstlerin Ulrike Wilke-Müller.
Hagar ist zu sehen. Auf der Flucht, schwanger, verzweifelt, in der Wüste. Sie läuft und weiß nicht wohin. Einfach nur weg. In der Wüste - durstig, erschöpft. Sie findet eine Quelle. Zum Glück. Die Verzweiflung bleibt.
Doch eine Stimme spricht zu ihr. Der Engel des Herrn. Fragt nach ihr - der Magd. Interessiert sich für sie und ihr Wohlergehen. Er schickt sie zurück zu Abrahams Haus. Hagar merkt, dass Gott da ist und nach ihr schaut. Das gibt ihr die Kraft zurückzukehren und alles auszuhalten.
Und wir? Wer sieht mich, wenn es mir schlecht geht? Wer sieht meine Ängste, meine Verzweiflung, meine Einsamkeit, aber auch meine Freude? Waren es früher die Eltern, die sich kümmerten und fragten, so sind es heute (hoffentlich) die Kinder, aber auch Freunde und andere Weggefährten.
Doch wer ist da in den Stunden der Einsamkeit? Sieht Gott auch mich? Mit Sicherheit!

Unser Rundbrief ist wieder gefüllt mit Rückblicken, Wissenswertem und Terminen der Begegnung.
Hoffentlich sehen wir die Eine oder den Anderen beim diesjährigen Kirchentag, der Herbstwanderung und/oder bei unserem Studientag (anstatt der traditionsreichen Frühjahrstagung) im April in Nürnberg, der zum Thema „Gottesbild" stattfindet.

Für all jene, die die Wege nicht mehr auf sich nehmen können: Bitte schreiben Sie uns Ihre Meinungen, Gedanken und Rückmeldungen. Wir denken an Sie!

Ihre
Beatrice Schmeißer

„Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.“ (Genesis 1,31)

Die Bibelfesten wissen, wo das steht: Am Ende der ersten Schöpfungserzählung aus dem 6. vorchristlichen Jahrhundert, entstanden wahrscheinlich in Babylon, ein grandioses Epos im Miniaturformat, die Erschaffung der Welt in 6 Tagen. “Ja, es ist sehr gut geworden“ sagt Gott nach einem letzten prüfenden Blick auf sein Werk, und ich sehe ihn förmlich zufrieden und genüsslich im Liegestuhl versinken… und da ist er wohl liegengeblieben, mutmaßen einige pessimistischen Zeitgenossen. Offenbar war er von der Qualität seines Produkts so überzeugt, dass ihm weitere Qualitätskontrollen überflüssig erschienen – vielleicht mal abgesehen von dem schiefgegangenen Versuch mit der Sintflut – „Man muss sie halt einfach machen lassen, es nützt ja alles nichts“, hat er sich damals gesagt. Und mit dem Turmbau zu Babel ging es ähnlich: Menschlicher Größenwahn ist nicht zu bändigen, das muss selbst der Schöpfer einsehen. Und so sind wir nachsintflutlichen Menschen von einer Katastrophe in die nächste Krise gestolpert auf dieser wunderbaren, wunderlichen Welt und haben uns von dem guten Anfang scheinbar meilenweit entfernt. Gerade jetzt prasseln die Katastrophen und Krisen ja nur so auf uns ein: Umweltkrise, Klimakrise, Coronakrise, Energiekrise, politische Krisen überall, Flüchtlingsströme wohin man schaut – und dann fliegt Deutschland auch noch aus der Fußball-WM heraus…Und siehe, es war sehr gut?? Hat sich Gott zu früh gefreut?

Nein! sagt die alte und ewig junge Geschichte vom Anfang. Die Welt ist sehr gut, immer noch. Bloß wir Menschen scheinen vergessen zu haben, wer wir sind: Keine Götter, auch keine halben, aber „Bilder“ Gottes, ihm ähnlich, die auch so ähnlich handeln können wie er. So schöpferisch, so phantasievoll, wenn es darum geht, die Welt „sehr gut“ zu erhalten. Dinge zu erfinden wie er – es muss ja nicht gerade der Urknall sein oder Schwarze Löcher! Vernünftige Klimaschutzmaßnahmen könnten wir uns aber schon ausden-

ken, und Strategien gegen Hunger und Armut auch. Wir könnten auch die Ökonomien auf ein menschlich verträgliches Maß zurechtstutzen, überhaupt den Menschen wieder mehr ins Zentrum rücken anstatt von Post – und Transhumanismus zu schwadronieren! Der Mensch ist nämlich auch sehr gut – Gott hat diese Aussage erstaunlicherweise nie zurückgenommen, allen Erfahrungen mit den Erdlingen zum Trotz. Die Potenzen zum Gut-Sein sind uns allen sozusagen in die Menschheitswiege gelegt worden: Wir können lieben – das allerschönste und beste göttliche Erbteil, das uns ihm am ähnlichsten macht. Wir haben neben unseren alltäglichen Egoismen auch den Drang, uns anderen mitzuteilen, andere zu verstehen, ihnen zu helfen, ihnen geschwisterlich nahezukommen. Wir sind neugierig auf alles, was da kreucht und fleucht, und wir gönnen ihm ja auch seinen Lebensraum: Da ist für Forschung und Wissenschaft noch so viel Luft nach oben! Wir tragen so viel göttlich Gutes in unseren Herzen und Gehirnen, und die Welt um uns herum ist ja auch behutsam gestaltbar und an die Bedürfnisse von 8 Milliarden Menschenkindern anpassbar – da lasse ich mir von niemandem einreden, dass die Welt aus dem letzten Loch pfeift und wir ohnehin keine Chance mehr haben. Wir haben nicht nur eine, sondern viele! Das Paradies konnten wir uns nicht bewahren, wir mussten ja schließlich mal erwachsen werden, aber die Welt ist darum nicht schlechter geworden. Und sie braucht uns, die „Bilder Gottes“, seine Anwesenheitszeichen hier auf der Erde. Sie braucht unsere warmen Herzen und starken Arme, unseren Erfindungsgeist, unsere Liebe zum Leben, unseren Mut zur Veränderung, und sie braucht unsere Hoffnung, dass am Ende sowieso alles gut wird.

Naiv, das Ganze? Nein, bloß fromm. Denn ich glaube, genauso hat Gott sich das vorgestellt, als er das „Alles“, diese ganze unfassbare Wirklichkeit gewollt und geschaffen hat. Als er uns geschaffen hat. Denn jemand muss schließlich da sein, um das „Alles“ nicht nur zur Kenntnis zu nehmen, sondern gebührend zu bewundern, zu erforschen, zu durchdenken, und dem Schöpfer auch mal zu sagen, dass er im Grunde alles großartig hingekriegt hat, von einem gehörigen Quantum menschlicher Dummheit und Faulheit mal abgesehen – aber man kann Gott auch nicht alles in die Schuhe schieben…

Gut, dass die Geschichte vom guten Anfang kein Ende hat. Und gut, dass sie immer wieder erzählt wird. Wir dürfen bloß nicht aufhören, ihr zu vertrauen.

Elke Münster

Herbstwanderung 2022

der süddeutschen Landesverbände der EAiD

von Margot Gilch †

Der LV Pfalz-Saar organisierte in diesem Jahr die traditionelle Wanderung. Ziel war Landstuhl in der Westpfalz und Ramstein, der wichtigste Militärflughafen in Europa. Natürlich hatten wir keinen Zugang zu den Militäranlagen, konnten aber in kleinen Containern die Geschichte der Air-Base verfolgen.

Die Burg Nanstein, die im Mittelalter von einem der letzten Ritter des Reiches, Franz von Sickingen zu einer sicheren Burg ausgebaut wurde, steht heute als Ruine über Landstuhl und wird als Stätte für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Wie es zur Zerstörung der Burg und zum Tod des Reichsritters kam, wurde uns von einem Kenner der Geschichte ausführ-

lich und spannend erläutert.

Leider war die Besichtigung nicht möglich, da es an diesem Vormittag in Strömen regnete.

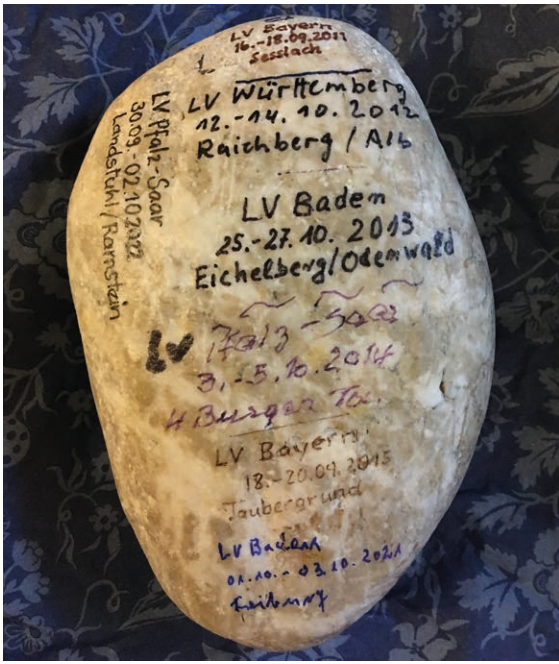
Die Schernau, eine diakonische Einrichtung für die Betreuung von Nichtsesshaften / Wohnungslosen, die in den 40er-Jahren des vorigen Jahrhunderts eingerichtet wurde, musste 1952 nach Martinshöhe umziehen, um für die Air-Base Platz zu schaffen. Bei diesem Neubau waren unsere langjährigen ea-Mitglieder Weinbrenner und Kuby (später Nürtingen) als Frischlinge mit der architektonischen Planung und Durchführung betraut. Die Einweihung fand unter Anwesenheit zahlreicher Prominenter, u. a. Bundespräsident Heuss, statt. Heute ist diese Einrichtung noch immer segensreich tätig, für Menschen, die mit ihrem Leben nicht alleine zurechtkommen und dort ein Wohnrecht bis zum Lebensende haben.

Da die Kirchenpräsidentin der Pfalz leider erkrankt war, stand der Samstagabend im Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens. So manche Biografie löste großes Erstaunen aus, was die Anwesenden in ihrem Leben und mit der ea erlebt hatten. - Der Freitag war dem Kennenlernen von Pfälzer Weinen gewidmet, von Eberhard Cherdron gespendet, der leider selber nicht kommen konnte. Das löste so manches Ah! Und Oh! aus, was die Qualität des Genossenen anlangte.

Am Sonntag besuchten wir den Erntedankgottesdienst in Steinwenden, bereichert durch einen sehr guten Chor. Und dann kam die Stunde des Abschieds mit „Mögen sich die Wege…“ dem irischen Segenslied. Die Heimfahrt fand unter starken Regengüssen statt, bis zu uns immerhin 3 ½ Stunden lang. Die Ankunft war ein Aufatmen.

Rolf Freudenberg und Kristiane Lammich haben sich große Mühe gemacht; dafür sei ihnen nochmals herzlich gedankt.

Und nun geht der Wanderstein nach Bayern. Wir sind gespannt.



Mitgliederversammlung 2022

von Christof Leitz

13 Mitglieder hatten sich am 24. September im Gemeindesaal St. Jakob in Nürnberg eingefunden. Der Vorsitzende Reza Kharrazian heißt die Anwesenden herzlich willkommen. Er stellt fest, dass rechtzeitig eingeladen wurde und somit die Versammlung beschlussfähig ist. Stephanie Wegner liest als geistlichen Impuls die heutige Tageslosung (Zefanja 1,12) und ein Gedicht „Wachsen im Glauben“ von Reiner Klein. Die Tagesordnung (veröffentlicht im Rundbrief vom August 2022) wurde einstimmig genehmigt.

Bericht des Vorstands

Kharrazian berichtet: Die letzte MV war online wegen der Covid-Pandemie. Es fanden Vorstandswahlen statt. Neu im Vorstand ist Katja Koschel. Sie übernimmt von Kharrazian die Pflege der Internetseite. Günter Maier ist auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden.

Es fanden 4 Vorstandssitzungen statt, ein Studientag mit Bernd Vogel über Bonhoeffer und die Frühjahrstagung mit dem Soziologen Dr. Alexander Yendell, Leipzig, über Spaltung der Gesellschaft. Die Frühjahrstagung folgte auf die DV der EAiD und wurde auch von Gästen aus anderen Landesverbänden besucht.

Wegner berichtet von der Konferenz der LV-Vorsitzenden im Oktober in Rastatt. Zum Thema Abkehr von der Großinstitution Kirche referierte Pfarrer Dr. Beck von der Rheinischen Kirche.

Weiter berichtet Kharrazian: Im Berichtsjahr wurden zwei Rundbriefe herausgegeben.

Im Bundesverband wurde eine Brainstorming-Gruppe zur Zukunft der ea gegründet. Vorsitzender ist Winfried Dressler. Kharrazian ist seit Sommer Beisitzer im Bundesvorstand.

Er weist auf den Kirchentag 2023 in Nürnberg hin. Die ea stellt einen Stand im Markt der Möglichkeiten, der LV Bayern bietet einen ea-Treff an. Dazu E.-W. Schiller: Am Donnerstagabend ein Konzert in der Kapelle im Johannesfriedhof, ein Gang durch den Friedhof (Rosenblüte) und Abschluss im Restaurant „Barockhäusle“.

Wegner präsentiert die Mitglieder-

statistik. Mitte September hatte der LV Bayern 92 Mitglieder und ein Fördermitglied darunter zwei Neumitglieder, wir begrüßen Tabea Baader, Nürnberg und Fritz Müller, Passau. Weiter gab es 4 Austritte und einen Umzug in den LV Württemberg. Seit der Letzten MV wurden 8 Todesfälle (z.T. nachträglich) bekannt. Wegner verliest die Namen (Reihenfolge nach Sterbedatum): Gisela Weinmann, Reinhard Stumpenhausen, Ursula Beck, Margit Heidecker, Inka Wunderer, Maria Herold, Dr. Malvine Hagen, Heinrich Bachmann.

Es folgt eine stille Gedenkminute, dann spricht Wegner ein Gebet.

Bericht der Schatzmeisterin und des Rechnungsprüfers

Da Brigitte Schobeß verhindert ist, präsentiert Günter Maier die Jahresabrechnungen 2020 und 2021 und erläutert sie. Beim Jahreswechsel 2020/2021 bestand ein Kontoguthaben von 31.354,12€ plus ein Guthaben beim Bundesverband von 1.298,90€. Durch ausnahmsweise niedrige Ausgaben (die Portorechnung für den letzten Rundbrief stand aus) stieg das Guthaben zum 31.12.2021 auf 31.415,66€ plus 1.340,13€ beim BV.

Bericht der Rechnungsprüfer

Reinhold Münster verliest den Rechnungsbericht von Günter Maier und ihm. Es gab keine Beanstandungen.

Aussprache

Hans Birkel weist auf einen Konflikt mit dem Haus Eckstein hin: Wir bekamen für heute keinen Raum wegen des Themas Israelkritik und Antisemitismusvorwurf des anschließenden Studiennachmittags.

Entlastung

Auf Antrag von R. Münster wird der Vorstand einstimmig bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder entlastet.

Bericht von der DV 2022

Elke Münster berichtet. Die schon erwähnte Brainstorming-Gruppe begann mit einer Bestandsaufnahme. Es erstaunt, was in der EAiD noch läuft. Z.B. Online-Angebote darunter Wohnzimmergespräche und Frauensalon.

Wichtige Werbeträger sind die evangelischen aspekte (über 200 Abonnenten, die nicht Mitglieder sind) und das Internet.

Wo können wir Mitglieder werben? Mit der ESG ist kaum zu rechnen. Zielgruppen könnten sein: Menschen im Übergang vom Studium zum Beruf, über 50-jährige im Umbruch der

Familiensituation und Menschen am Übergang von der Arbeit zum Ruhestand.

Kharrazian berichtet, die ea verliert jährlich 1–2 Landesvorstände, aktuell Baden und Hamburg. Die Mitglieder werden dann durch Gebietsbeauftragte vertreten. In Konsequenz ist zu fragen, ob die DV in der bisherigen Form noch Sinn macht. Als Alternative ist eine Bundes-Mitgliederversammlung im Gespräch. Dazu ist eine Satzungsänderung erforderlich. Beratung darüber in der DV 2023, Satzungsänderung evtl. erst 2024.

Der Bundesverband führt beim Kirchentag 2023 eine Veranstaltung zum Thema Nachhaltigkeit durch. Außerdem ist eine Reise nach Prag 18.-21. Mai 2023 vorgesehen. Evtl. könnten später Reisen nach Barcelona und nach Estland, geführt durch Katharina Staedtler, folgen.

Wahl der Delegierten (DV 2023)

Hans Birkel und Beatrice Schmeißer bewerben sich. E.-W. Schiller stellt sich als Vertreter zur Verfügung. Es gib keinen Einwand gegen offene Wahl. Diese erfolgt einstimmig. Die Gewählten nehmen die Wahl an.

Sonstiges

Im Landesvorstand ist bislang die Stelle der Vertretung der Studentengemeinden offen. Von der SPK (Studentenpfarrer-Konferenz) wurde Herr Wassermann, Würzburg, benannt, zusätzlich benannte die HAK (Hauptamtlichenkonferenz) Tabea Baader, Nürnberg.

Am kommenden Wochenende findet die Herbstwanderung statt. Gegenüber der Einladung im Rundbrief gab es Änderungen. Auskunft kann heute Nachmittag Herr Freudenberg geben. Nächstes Jahr liegt die Vorbereitung der Herbstwanderung beim LV Bayern. Vorgeschlagen ist St. Ottilien. R. Münster schlägt Ansbach vor.

Kharrazian stellt fest, dass die Frühjahrstagung in der bisherigen Form wegen rückläufiger Teilnehmerzahlen nicht mehr möglich ist. Dieses Jahr hat sie sich nur deshalb gelohnt, weil Mitglieder anderer Landesverbände teilnahmen. Für kommendes Jahr ist ein Studientag mit Vorabendbegegnung am 28./29. April vorgesehen. Themenvorschläge: E. Münster: Gottesbilder (Katarina Kristinova, LV Berlin, habilitiert sich zu dem Thema), E.-W.Schiller: Jochen Klepper zum 80. Todestag, R. Münster: Gottesbild, Menschenbild, Transhumanismus.

Mit Dank an alle für die Teilnahme schließt Kharrazian die Versammlung.

Deutscher Evangelischer Kirchentag Nürnberg 7.–11. Juni 2023

Wir sind dabei!

Besuchen Sie den Stand der EAiD auf dem Markt der Möglichkeiten.

Am **Donnerstagabend** lädt der LV Bayern zu
einem Konzert in der Kapelle auf dem Johannisfriedhof,
einem Gang durch den Friedhof (Rosenblüte)
und Abschluss im Restaurant „Barockhäusle“ ein.

Vorankündigung: Herbstwanderung der süddeutschen Landesverbände 15. - 17. September 2023 in St. Ottilien

Im nächsten Herbst lädt der LV Bayern zur Herbstwanderung ein.
St. Ottilien liegt in der Nähe des Ammersees verkehrsgünstig an der Bahnstrecke von Augsburg nach Weilheim.

Wir freuen uns auf ein geselliges Wochenende und werden ein Programm mit kulturellen und kulinarischen Besonderheiten in der altehrwürdigen Benediktinerabtei zusammenstellen.

Nähere Infos werden wir rechtzeitig hier veröffentlichen.
Den Termin können Sie schon jetzt vormerken.

Jochen Klepper

Zitate

Das Blühende ist auch voller Schwere.

Ich weiß nichts Lebenswerteres als den Wahnsinn des Glaubens.

Die schönsten Dinge ergeben sich unversehens.

Man kann nicht eine Leiter an einen Ast anstellen und gleichzeitig den Ast absägen.

Immer lebt man in der Vorbereitung auf etwas Entscheidendes.

Man muss sich von der Vorstellung frei machen, dass das Leben noch kommt. Es ist da.

Nur wer die Ordnung findet, ist schöpferisch.

Auch die Nähe großer Katastrophen wandelt die Menschen nicht.

Dieses Leben, in dem jeder Tag ein Geschenk ist, nicht vertun.

Alle unsere Tröstungen kommen von Bildern her.

Jeder Mensch trägt ein Bild in sich dessen, das er sein soll.

Gott sendet uns einen Abglanz des uns zugedachten Glückes.

Israelkritik und Antisemitismusvorwurf – Über die Kritik an Menschenrechtsverletzungen gegenüber Palästinensern

Bericht vom Studientag am 24.09.2022

von Reza Kharrazian

Man sollte davon ausgehen können, dass Kritik an Menschenrechtsverletzungen in Deutschland jederzeit, ohne Widerstand geäußert werden kann und ein offenes Ohr findet. Die Kritik zum Beispiel an Menschenrechtsverletzungen gegenüber den Arbeitern, die in Katar die WM-Stadien bauten, wurde in der Presse in vielen Artikeln und Berichten geäußert und von einem breiten Publikum wahrgenommen. Natürlich unterlagen auch diese Beiträge im Gegensatz zu Menschenrechtsverletzungen, von denen weniger bis gar nicht berichtet wird, der Ökonomie der Aufmerksamkeit – Fußball-WM lässt grüßen – und die Stellungnahmen von PolitikerInnen in Verantwortung fielen aufgrund wirtschaftlicher Verflechtungen gemäßigter aus, als es der Sache der Menschenrechte angemessen wäre. Aber grundsätzlich wurde diese Kritik nicht in Frage gestellt.

Die Lage wird deutlich problematischer und erfordert einiges an Feingespür, wenn es um das Thema Israel-Palästina geht. Deutschland trägt aufgrund der Judenverfolgung in der

NS-Zeit gegenüber Menschen mit jüdischem Glauben und darüber hinaus gegenüber dem Staat Israel eine besondere Verantwortung. Antisemitismus tritt auch heute, rund 80 Jahre nach diesen grauenhaften Geschehnissen, weiterhin in Deutschland auf. Er tritt in einigen Fällen offen zu Tage, in anderen Fällen äußert er sich versteckt. Man begegnet ihm im rechten wie im linken politischen Lager. Aus Deutschland kommende Kritik am Staat Israel steht aus diesen Gründen immer auch im Verdacht, Antisemitismus zu befördern, auch wenn die Kritik in der Sache zutrifft.

Die EAiD hat sich dieses Themas angenommen und dazu im Jahre 2019 den Arbeitskreis Israel-Palästina gegründet. Zeitlicher Kontext war einerseits der bevorstehende BDS-Beschluss des Deutschen Bundestages vom 17.05.2019. Andererseits konnte damals in einer Landeskirche im Süddeutschen Raum eine Veranstaltung zum Israel-Palästina-Konflikt nicht stattfinden, obwohl diese das Thema differenziert behandelt und dabei jederzeit die besondere Verantwortung Deutschlands im Blick behalten hätte. Die weitere Recherche ergab, dass dies kein Einzelfall war, sondern dass eine Vielzahl von Veranstaltungen in Deutschland, die Kritik an Handlungen des Staates Israel gegenüber Palästinensern thematisieren sollten, gar nicht oder nicht innerhalb der ursprünglich geplanten Räumlichkeiten stattfinden konnten.

Inhalt des Studientages war es, die Tätigkeiten und Ergebnisse dieses Arbeitskreises im Landesverband Bayern vorzustellen. Dazu wurde Rolf Freudenberg, LV Pfalz-Saar der ea und federführend im Arbeitskreis tätig, nach Nürnberg eingeladen.

Bei der Suche nach einem Veranstaltungsort für den Studientag mussten wir dieselben Erfahrungen machen wie bereits andere vor uns. Gerne hätten wir den Studientag wie in vorigen Jahren wieder in Kooperation mit dem Eckstein Nürnberg abgehalten; wir blicken hier auf eine langjährige, gute Zusammenarbeit zurück. Leider wurde die Raumanfrage vom Dekan, Hr. Dr. Körnlein, mit dem Hinweis auf einen Beschluss der Nürnberger Dekanatssynode abgelehnt. Der nachträgliche Schriftwechsel mit Hr. Dr. Körnlein ergab, dass das Thema im Eckstein nur multiperspektivisch, im Rahmen einer Veranstaltungsreihe, die das Thema von verschiedenen Seiten beleuchtet, behandelt werden dürfe. Aus unserer (Vorstand des LV Bayern) Sicht stellt diese Vorgabe eine zu hohe Hürde dar, und ist nicht zielführend. Die Organisation einer Veranstaltungsreihe hätte einen langen zeitlichen Vorlauf und die Koordination mehrerer Institutionen und Organisationen erfordert. Für

ehrenamtliche Initiativen aus der Zivilgesellschaft, wie z.B. auch unsere ea Bayern, ist das ein zu hoher Aufwand. Im Ergebnis findet dann gar nichts statt. Diese Vorgabe wird auch der Art, wie sich der AK Israel-Palästina dem Thema nähert, nicht gerecht, da das Thema innerhalb einer Veranstaltung aus mehreren Perspektiven behandelt werden sollte bzw. wurde. Dennoch blieb uns nichts anderes, als einen neuen Ort für die Veranstaltung zu finden; glücklicherweise konnten wir St. Jakob dafür gewinnen.

Rolf Freudenberg ging zunächst auf die lange Geschichte des Antisemitismus in Deutschland und Europa ein, und steckte damit den historischen Kontext ab. Zu erwähnen ist der Antisemitismus im Mittelalter, in der Neuzeit, in ganz besonderem Maße in der NS-Zeit. Dem schloss sich eine Darlegung der Definition von Antisemitismus an, mit der der AK Israel-Palästina arbeitet. Diese orientiert sich am 3-D-Test für Antisemitismus nach Scharanski: Delegitimierung, Dämonisierung und Doppelstandards. Die Delegitimierung spricht Israel seine

Existenzberechtigung ab, wobei zu unterschieden ist, ob die Kritik sich gegen den Staat Israel oder gegen seine Form als jüdischer Staat richtet. Die Dämonisierung sieht den Staat Israel als Inkarnation des Bösen und Drahtzieher von Verschwörungen. Ein Doppelstandard liegt nach dieser Definition vor, wenn der Staat Israel anders als andere Staaten behandelt wird, und zum Beispiel nur sein Verhalten, nicht aber das der anderen Akteure im Konflikt erwähnt und kritisiert wird.

Im Anschluss zeigte Rolf Freudenberg den historischen Verlauf der Siedlungsgebiete der Palästinenser, und wie deren Fläche im Laufe der Jahre abnahm. Er zeigte den Verlauf des rund 700km langen Sperrwalls, und berichtete vom Alltag der Palästinenser. Zu erwähnen sind hier im Besonderen die Enteignung von Land, die zeitweilige Abschaltung von Trinkwasser und Strom, die kaum vorhandene Mobilität aufgrund der wenigen und häufig gesperrten Grenzübergänge, der begrenzte Zugang zu medizinischer Versorgung und zu Bildung, damit verbunden die Perspektivlosigkeit, und vieles mehr. Rolf Freudenberg ließ dabei aber auch nicht unerwähnt, dass auch die palästinensische Seite zur Eskalation beigetragen hat. Die von Palästinensern ausgeübten Gewalttaten wie zum Beispiel Sprengstoffanschläge und der Beschuss israelischer Gebiete mit Raketen seien ebenso zu verurteilen.

In der dem Vortrag anschließenden Diskussion wurde insbesondere der Oslo-Prozess thematisiert und kritisch diskutiert.

Die Arbeiten des AK Israel-Palästina wurden mittlerweile im Rahmen eines Buches zusammengefasst, das voraussichtlich im Frühjahr 2023 erscheinen wird. Neben den politischen Vorgängen befasst es sich mit Geschichte und Wesen des Antisemitismus, sowie den theologischen Überlegungen, die zur Gründung des Staates Israel führten. Die Erscheinung des Buches wird auf der Webseite der EAiD bekanntgegeben.

Die vom AK Israel – Palästina verfasste, und von der Delegiertenversammlung der EAiD am 10.07.2021 beschlossene Verlautbarung kann nachgelesen werden unter:

https://www.ev-akademiker.de/resolution-zum-konfliktfeld-israelkritik-und-antisemitismusvorwurf

Jochen Klepper

Literat und Liederdichter

von Ernst-Wilhelm Schiller

Jochen Klepper wurde 1903 in Beuthen geboren. Er wächst mit älteren und jüngeren Geschwistern in einem Pfarrhaus auf. Während seiner Gymnasialzeit ist er auswärts bei einem Lehrer untergebracht. Die Eltern ahnen nicht, dass ihr Sohn wie auch andere Mitschüler von diesem Lehrer missbraucht werden. Nach dem Abitur studiert er in Breslau und Erlangen Theologie, tritt aber dann nicht in den Kirchendienst ein. In Berlin arbeitet er als Journalist bei Presse und Rundfunk, mehr und mehr auch als Schriftsteller.

Einen ersten literarischen Erfolg hatte Jochen Klepper mit dem KAHN DER FRÖHLICHEN LEUTE, einer Humoreske, in der eine minderjährige Schiffseignerin als Kapitänin ehemalige Zirkusartisten als Crew um sich versammelt – eine Erzählung, die vielleicht Kleppers Sehnsucht nach einem sorgenfreien Leben entspricht. Er selbst macht in dieser Zeit eine seelische Krise durch. Sie zu überwinden, hilft ihm die Freundschaft mit einer einige Jahre älteren Jüdin. 1931 heiraten dann Jochen Klepper und Johanna verwitwete Stein, geb. Gerstel, die zwei heranwachsende Töchter mit in die Ehe bringt. Kleppers Eltern sind mit dieser Ehe nicht einverstanden. Es kommt zum Bruch mit dem Elternhaus.

In Berlin können die Kleppers bald ein eigenes Haus beziehen und geschmackvoll einrichten. Jochen Klepper arbeitet dort an seinem neuen Werk. Es wird ein 2-bändiger Roman über den „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I. Das Buch mit dem Titel DER VATER wird zum Bestseller – sogar in NS-Kreisen, wie Klepper staunend bemerkt „trotz der vielen Bibelstellen“! Es gelingt ihm in diesem Werk einem König ins Herz zu sehen, der seinen Kindern ein „furchtbarer“ Vater, seinem Land aber ein guter Regent war.

Die Anerkennung für sein Buch brachte dem jungen Schriftsteller die Wiederaufnahme in die Reichsschrifttumskammer. Aus der war er ausgeschlossen worden, als er sich weigerte, sich von seiner jüdischen Frau scheiden zu lassen. Doch das

Leben für die jüdische Bevölkerung wurde immer bedrohlicher. Die ältere Tochter konnte noch vor Kriegsausbruch nach England ausreisen. Seine Frau und seine jüngere Tochter erhielten zwar 1942 auch eine Ausreisegenehmigung, die dann aber kurzfristig zurückgezogen wurde. Daraufhin schieden er, seine Frau und die Tochter am 11. Dezember 1942 durch Selbsttötung aus dem Leben. Bei ihrer Beerdigung durften keine Grabreden gehalten werden.

Jochen Kleppers letzter Eintrag in seinem Tagebuch lautet: „Gott ist größer als unser Herz – das Wort soll uns noch in den Tod begleiten. Wir sterben nun – ach, auch das steht bei Gott. – Wir gehen heute gemeinsam in den Tod. Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des Segnenden Christus, der um uns ringt. In diesem Anblick endet unser Leben."

Erst nach dem Krieg wird Kleppers drittes großes Buch veröffentlicht: DIE FLUCHT DER KATHARINA VON BORA. Die Nonne flieht aus dem Kloster. Doch nicht, weil es ihr dort zu eng ist, sondern weil das Hören auf das Gotteswort sie in Bewegung bringt, weil sie wie die klugen Jungfrauen im Gleichnis Jesu erkennt: Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde, in der das EWIGE HAUS (so der ursprüngliche Buchtitel) seine Tore weit öffnet.

Jochen Kleppers Bücher hatten ihre Zeit und geraten heute fast in Vergessenheit. Als Liederdichter jedoch hat er sich einen bleibenden Namen gemacht. Schon 1938 hatte er seine GEISTLICHEN LIEDER in der Sammlung KYRIE veröffentlicht. Sie wurden als richtungsweisend in düsteren Zeiten empfunden und fanden bald ihren Weg in die Gemeinden. Viele wurden vertont.

Heute stehen 12 Lieder Jochen Kleppers im evangelischen Gesangbuch, einige auch im katholischen. Es sind Lieder, die alle einen direkten Bezug auf biblische Texte haben, zum Tageslauf, zum Kirchenjahr, zu besonderen Lebenssituationen von der Geburt bis zum Tod. Für Klepper wurden Sätze der Heiligen Schrift geradezu zu Lebensworten, von denen er sich geführt und getragen wusste. Besonders liebte er seinen Taufspruch: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein." (Jes.43.1)

Von seinen Liedern werden heute am meisten gesungen:

„Er weckt mich alle Morgen" EG 452
„Die Nacht ist vorgedrungen" EG 16
„Ja, ich will euch tragen" EG 380
„Der du die Zeit in Händen hast" EG 64

Gott ist da, und keiner kriegt es mit …

Von Gott reden in einer Welt, die ihn vergessen hat

Studientag mit Vortrag und Diskussion

Referentin: Dr. theol. Katarína Kristinová

Datum: Samstag, 29. April 2023, 9 – 16:20 Uhr
Ort: Gemeindehaus St. Martha, Königstraße 79, 90402 Nürnberg
Eintritt: 5 €, für Mitglieder der EAiD frei

Thema
Stell Dir vor, Gott ist da, und keiner kriegt es mit!
Wie können wir von Gott reden und Gott denken in einer Zeit, die das Interesse an Gott – tatsächlich oder scheinbar – verloren hat?
Wenn Gott nur noch eine Stimme unter vielen ist, wie können wir dann ein Gespür für ihn entwickeln, und dies anderen Menschen vermitteln?
Was ist das ganz Besondere, Einzigartige, das Gott ausmacht, und wie können wir unsere Augen und Ohren dafür öffnen?
Mit diesen und daran anschließenden Fragen begeben wir uns an diesem Tag auf die Suche nach Bildern von Gott und damit letztendlich von uns selbst.

Programm

10.00 Uhr	Ankommen
10.15 Uhr	Impulsvortrag und Diskussion
12.00 Uhr	Mittagspause
13.00 Uhr	Austausch in Gruppen und im Plenum
15.00 Uhr	Abschlussreferat und Diskussion
16.00 Uhr	Wort auf den Weg

Am **Freitagabend, 28.04.2023**, werden wir uns zu einem **geselligen Austausch** treffen. Treffpunkt ist um 19 Uhr im Eingangsbereich des Hotel Victoria (Adresse s.u.).

Für die Übernachtung vom Freitag, 28.04. auf Samstag, 29.04. sind vor Ort Zimmer reserviert. Diese bieten sich insbesondere für von weiter her anreisende Personen an. Bitte nehmen Sie zur Buchung bis spätestens 07.04.2023 selbst Kontakt mit der Unterkunft auf.

Unterkunft: Hotel Victoria, Königstraße 80, 90402 Nürnberg, 0911 2405-0, book@hotelvictoria.de
Preise pro Person: Einzelzimmer 104€, Doppelzimmer 72€
Buchungsreferenz, bitte bei Buchung angeben: #8517850, Evangelische Akademikerschaft in Bayern e.V.

Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis,
sondern wird das Licht des Lebens haben.
(Joh. 8,12)

Vorstand / Kontakt

Stephanie Wegner
1. Vorsitzende
stephaniewgn@aol.com

Dr. Reza Kharrazian
1. Vorsitzender
reza.kharrazian@web.de

Elke Münster
Stellv. Vositzende
elke.muenster@elkb.de

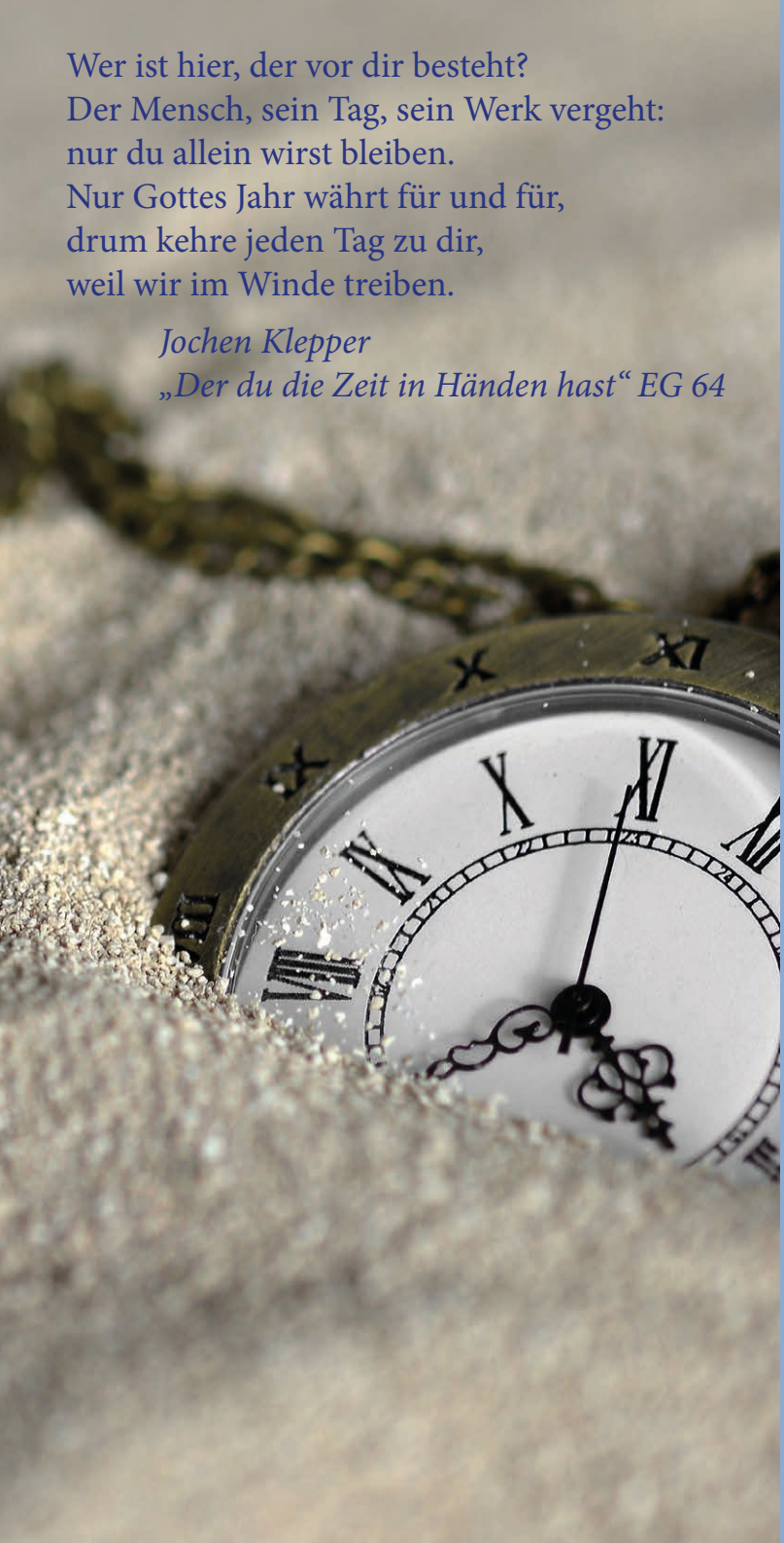
Dr. Hans Birkel
Stellv. Vorsitzender
h.f.birkel@t-online.de

www.ea-bayern.de

info@ea-bayern.de

Evangelische Bank

IBAN: DE78 5206 0410 0000 2959 06
BIC: GENODEF 1EK1

Wer ist hier, der vor dir besteht?
Der Mensch, sein Tag, sein Werk vergeht:
nur du allein wirst bleiben.
Nur Gottes Jahr währt für und für,
drum kehre jeden Tag zu dir,
weil wir im Winde treiben.

Jochen Klepper
„Der du die Zeit in Händen hast“ EG 64